



Der restaurierte Saal des Marstalls soll, wenn es nach der Besitzerin geht, für private Feiern genutzt werden.

FOTO: PRIVAT

Sie wohnt im Pferdestall

Von Caroline Liebow

Der Tag des offenen Denkmals steht bevor. In ganz Deutschland können dann alte Gebäude bestaunt werden. In Neubrandenburg öffnet Daniela Them ihren restaurierten Marstall. Über zwei Jahre hat sie an ihm gewerkelt und ihn mit antiken Möbeln bestückt.

NEUBRANDENBURG. Ein modernes Eigenheim mit gepflegtem Vorgarten und Garage – was für viele Menschen ein Lebenstraum ist, ist für Daniela Them einfach nur langweilig. Sie hatte selbst ein solches Haus – neu gebaut und liebevoll gepflegt, doch ihre Liebe zu alten Gemäuern war größer. Und so stürzte sie sich in das Abenteuer Denkmal. „Schon als Kind haben mich alte Dinge fasziniert. Ich hatte mal eine kleine, alte Kommode und liebte ihren einzigartigen Geruch“, erinnert sich die 41-Jährige.

Als sich die Gelegenheit bot, kaufte sie zusammen mit ihrem Mann den alten Marstall in der Neubrandenburger Innenstadt. Zweieinhalb Jahre sind seitdem vergangen. Das Gebäude von 1792, in das früher noch die Kutscher mit ihren Pferden einfuhren, haben sie seitdem mit viel Schweiß, Geld und vor allem Leidenschaft modernisiert. Im Obergeschoss wohnen sie und haben eine

Ferienwohnung eingerichtet. Im unteren Teil befinden sich ein großer Saal und mehrere kleine restaurierte Räume. „Unser Ziel war es einfach, den Marstall für andere zugänglich zu machen“, erklärt Daniela Them. Dass das allerdings alles andere als einfach wird, zeigte sich während der Restauration an vielen Ecken. Bereits an einem der ersten Wochenenden im neuen Heim erlitt die Neubrandenburgerin einen herben Rückschlag. „Es gab einen Raum, der eigentlich fertig war. Nur die Tapeten lösten sich ab. Als wir uns das näher ansahen, kamen uns auch schon die Schilfplatten und der Lehm entgegen“, erinnert sie sich. „An diesem Wochenende war ich wirklich traurig. Es war regnerisch – alles kam zusammen.“ Daniela Them aber ließ sich nicht unterkriegen.

„Probleme? Das Wort gibt es bei uns nicht. Irgendwie lässt sich alles lösen“, sagt sie und lacht. Ihr Kampfgeist und ihr Mut haben sich gelohnt. Inzwischen ist aus dem ehemaligen Pferdestall in der Behmenstraße ein beeindruckendes Gebäude geworden. Aufgearbeitetes Fachwerk, alte Holzdielen und Lehmputz strahlen den Geist der Zeit von vor über 200 Jahren aus.

Jeder Raum im Untergeschoss ist aufwendig restauriert. Zehn Arbeiter umfasst ihr Team im Durchschnitt.



Daniela Them liebt alte Möbel.

Mit ihnen hat Daniela Them in den vergangenen Jahren nahezu alles in dem alten Gebäude wieder so hergerichtet, wie es einmal war. Denn für sie ist der Erhalt des Alten wichtig. „Unser Lehmbauer kam und wollte wunderbar die Wände neu putzen. Aber eben gerade und das geht gar nicht. Nur schief ist es doch authentisch“, findet sie.

Große Investitionen für die Liebe zum Detail

Nach der Modernisierung hat Daniela Them jeden Raum liebevoll mit alten Möbeln und Accessoires bestückt. „Ich habe einmal ein komplettes Antiquariat aufgekauft“, sagt die 41-Jährige. Ansonsten halte sie auch bei Haushaltsauflösungen nach Antiquitäten

Ausschau. Der große Saal ist bestückt mit antiken Tischen, Stühlen und einem alten Sofa. Daniela Them hofft, dass viele Menschen sich wie sie für den alten Marstall begeistern können. Am Tag des offenen Denkmals will sie deshalb die Chance nutzen, und ihr Schmuckstück der Öffentlichkeit präsentieren. Denn sie hat mit dem Marstall große Pläne. Ein kleines Lesecafé mit Kleinkunst, Verkauf von Handgemachtem oder private Feiern im großen Saal sind einige ihrer Ideen.

Doch auch wenn das schon danach klingt, als wäre das alte Gebäude wieder komplett hergerichtet – fertig ist das Ehepaar Them noch nicht. „Das werden wir wohl auch nie“, sagt die Liebhaberin alter Gebäude. Das allerdings störe sie jedoch nicht, denn sie liebt diese viele Arbeit mit und in den alten Gemäuern sehr.

Als Nächstes würde sie gern den angrenzenden, noch stark beschädigten Teil vom Marstall erwerben und modernisieren. „Wir stehen in Verhandlungen mit der Stadt. Ich hoffe sehr, dass es klappt.“ Und wenn sie das alles irgendwann einmal fertig hat, ist noch lange nicht Schluss. „Mein Traum ist es, ein Schloss oder Herrenhaus zu restaurieren.“

Kontakt zur Autorin
c.liebow@nordkurier.de



Alt und neu im Gegensatz. Ein Teil des alten Marstalls ist bereits modernisiert.

FOTOS: C. LIEBOW

Neugierige herzlich willkommen

Der Tag des offenen Denkmals am 8. September steht unter dem Motto „Jenseits des Guten und Schönen: unbequeme Denkmale?“. Überall sind zahlreiche Häuser, Bahnhöfe und alte Gemäuer für Besucher geöffnet. In der Region sind es mehr als 120 Denkmale, die zum Besuch einladen.

www.tag-des-offenen-denkmals.de

Der Marstall hat an diesem Tag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

www.im-marstall.de